



Bild | © S. Othenschläger / PIXELIO

Ausgabe 2/2015 | August - November 2015 | kostenlos

Magazin der Katholischen
Pfarrgemeinde St. Georg Heiden

GEORG

Der Anfang steht - ein Architekten-
wettbewerb fürs Pfarrheim | 6

Ma(h)lzeit am heiligen Ort -
Essen & Trinken in der Kirche | 12

Durch Felder und Wein-
berge zum Kaiserdom | 28



Liebe Leserin, lieber Leser,

da staunte unser Redaktionsteam nicht schlecht, als ein Teammitglied angesprochen wurde, ob denn in der Kindertagesstätte St. Georg die Leitung gewechselt habe. Der bisherigen Leiterin sei wohl vom Kirchenvorstand gekündigt worden – aus welchen Gründen auch immer.

Warum durchs Dorf diese „Sau“ getrieben wurde? Im GEORG 3 war der Name von Frau Beate Others als Leiterin der Einrichtung aus unerfindlichen Gründen gelöscht worden. Hierfür bitten wir um Entschuldigung und hoffen, dass Frau Others noch lange unserer Einrichtung an der Mozartstraße erhalten bleibt.

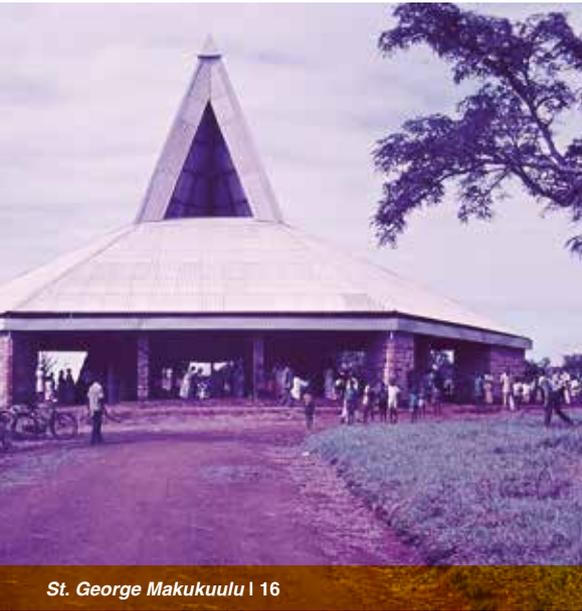
Dieses Gerede war uns aber auch Grund genug, um eine weitere „durchs Dorf trabende Sau“ einmal genauer unter die Lupe zu nehmen: Das Pfarrfest in der Kirche. Vom Mittagessen rund um den Altar, über die Cafeteria in der Taufkapelle bis zum „Haus den Lukas“ in der Werktagkirche gibt es die wildesten Gerüchte.

Deshalb steht im Mittelpunkt dieses GEORG das „Haus“ in den verschiedensten Varianten: da gehört das Haus Gottes, die Kirche, genauso dazu wie die Bedeutung des Zuhauses einiger Heidener sowie die neue Unterkunft von Emma und Rudi, die an der Bahnhofstraße ein „säuisch schönes“ Heim gefunden haben.

Übrigens wird GEORG auf FSC zertifiziertem Papier gedruckt. Zusätzlich ist die Produktion und Auslieferung ab dieser Ausgabe nun auch klimaneutral. Entsprechend dem CO² Ausstoß unterstützen wir ein Klimaschutzprojekt in Afrika. Wenn Sie wissen wollen, wie so etwas funktioniert, erfahren Sie das auf www.climatepartner.com.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Redaktionsteam



St. George Makukuulu | 16



Ich zeig dir mein Zuhause | 20



Friedensfürst | 26

Impuls & Thema

- 2 Editorial
- 3 Inhalt
- 4 Geistlicher Impuls
- 5 Ein Pfarrfest in der Kirche
- 6 Kirchbau im Wandel der Zeit - Kirchen als Mehrzweckräume
- 6 Der Anfang steht - Ein Architektenwettbewerb fürs Pfarrheim
- 8 Kirche mal anders: Ein Projekt in Rhede
- 12 Ma(h)lzeit am heiligen Ort - Essen und Trinken in der Kirche
- 14 Auszüge aus dem apostolischen Schreiben "Evangelii Gaudium"
- 16 Eine Kirche aus zwei gegeneinander gestellten Pyramiden - St. George in Makukuulu

- 18 Home of Peace - Ein Haus des Friedens
- 19 Emma & Rudi - zwei bunte Bentheimer fühlen sich SAUwohl

Orte & Menschen

- 20 Ich zeig dir mein Zuhause - ein Besuch bei Bewohnern des Hauses St. Josef
- 22 Willkommen Dorothe Deckers - unsere neue Pastoralreferentin
- 23 Die Kolping-Spielstube stellt sich vor
- 24 Unsere Erlebnisse im Zwergerland des Kindergartens St. Josef
- 25 Mann, oh Mann - Männerwallfahrt im Bistum Erfurt

Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes

- 26 Die Kirche: Ein Haus der Musik
- 27 Neue Medien für Groß und Klein
- 28 Durch Felder und Weinberge zum Kaiserdom
- 30 Wussten Sie schon, dass ...
- 31 Nachgehakt
- 37 In Deinem Haus bin ich gern Vater

Und sonst...?

- 32 Termine & Veranstaltungen von August bis Dezember 2015
- 34 Gut zu wissen...
- 36 Für Sie da - wichtige Kontakte
- 38 Gottesdienste & Gebetszeiten
- 39 Personalien
- 40 Impressum

Auf ein Wort

*Liebe Leserinnen und Leser von Georg,
liebe Freundinnen und Freunde von St. Georg in Heiden!*

Ein Traumhaus! Das eigene Haus – die beste Altersvorsorge! My home is my castle! Heim und Herd! Viele von uns legen Wert auf ein stabiles, langlebiges Zuhause. Ein Haus schützt, wärmt, gibt Geborgenheit. Wir lieben unser Zuhause. Dabei müssen viele Menschen im Laufe ihres Lebens ihr eigenes Haus verlassen, die eigene Scholle hinter sich lassen. Sie verlieren ihr Zuhause, ihr Heim, ihre Heimat. Wer nur schon mal umgezogen ist, der weiß, welche widersprüchlichen Gefühle das auslösen kann.

Wir müssen in der Kirche ein lieb gewordene Haus verlassen. Unser Pfarrheim ist zu groß. So sagen uns das Bistum und unser Kirchenvorstand. Als Jugendheim in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts gebaut und dann erweitert, steht das Haus nun vor dem Aus.

Stattdessen soll ein neues Pfarrheim gebaut werden. Wird es uns ein neues Zuhause werden? Was ist der „Bauplan“? Ein neues Pfarrheim wird sicher nur angenommen werden, wenn es offen ist, wenn es dort wohnlich und „heimlich“ zugeht. Es muss für viele da sein, die sich das Haus auch ein ganz klein wenig „aneignen“ dürfen, es zu ihrem Haus,

ihrem Treffpunkt werden lassen können. Wenn Alt und Jung, Frau und Mann, Kind und Jugend sagen, da gehen wir gerne hin, dann macht ein solches Haus für viele Sinn. Gut ist, dass das neue Gemeinschaftshaus nun einen Bezug zum Zentrum unserer Gemeinde haben wird, der Kirche.“ Im Haus des Vaters sind viele Wohnungen. Ich gehe voraus, um euch eine Wohnung zu bereiten“, sagt Jesus beim Abschied von den Jüngern (Joh 14, 2). Viele Wohnungen lassen unterschiedlichste Lebens- und Glaubensentwürfe zu. So bunt könnte dieses Gemeindehaus werden und hoffentlich nicht steril.

Ein Gemeindehaus, überhaupt eine Gemeinde lebt von denen, die das Haus in „Besitz“ nehmen. Und ich fände es schön, wenn möglichst viele das zu bauende Pfarrheim nutzen und bewohnen. Dann muss man vielleicht manchmal zusammenrücken, wenn es eng wird. Aber niemand sollte abgewiesen werden, auch der nicht, der mal vergessen hat, sich anzumelden. Das wäre schon mein Traumpfarrheim.

Eine frohe Restsommerzeit und ein schönes Pfarrfest wünsche ich Ihnen von Herzen! Seien sie alle gesegnet!

Ihr Heinz Sprenger, Diakon



PFARRFEST ST. GEORG HEIDEN

Sonntag, 13. September 2015



Rahmenprogramm:

- 10:00 Familiengottesdienst
- 11:00 Frühschoppenkonzert
Spielmannszug Heiden
- 14:00 IMPRO-Theater der CRJ
- 15:00 Bühnenauftritt vom Kindergarten St. Josef
- 16:00 GLÜCKSRAD Hauptverlosung

Der Reinerlös ist für die Partnerschafts-Initiative Heiden-Makukuulu und ein Teil zur Unterstützung der Arbeit des Ordens von Sr. Notburgis Busch in Malawi.

Kirchbau im Wandel der Zeit - Kirchen als Mehrzweckräume

Auf seiner Sitzung am 01.09.2014 hat der Pfarreirat sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, das Pfarrfest 2015 rund um die Kirche und teilweise in der Kirche zu veranstalten.

Dazu wollen wir die Randzonen unserer St. Georg-Kirche, die Taufkapelle sowie den Gemeindesaal für die geplanten Aktivitäten nutzen.

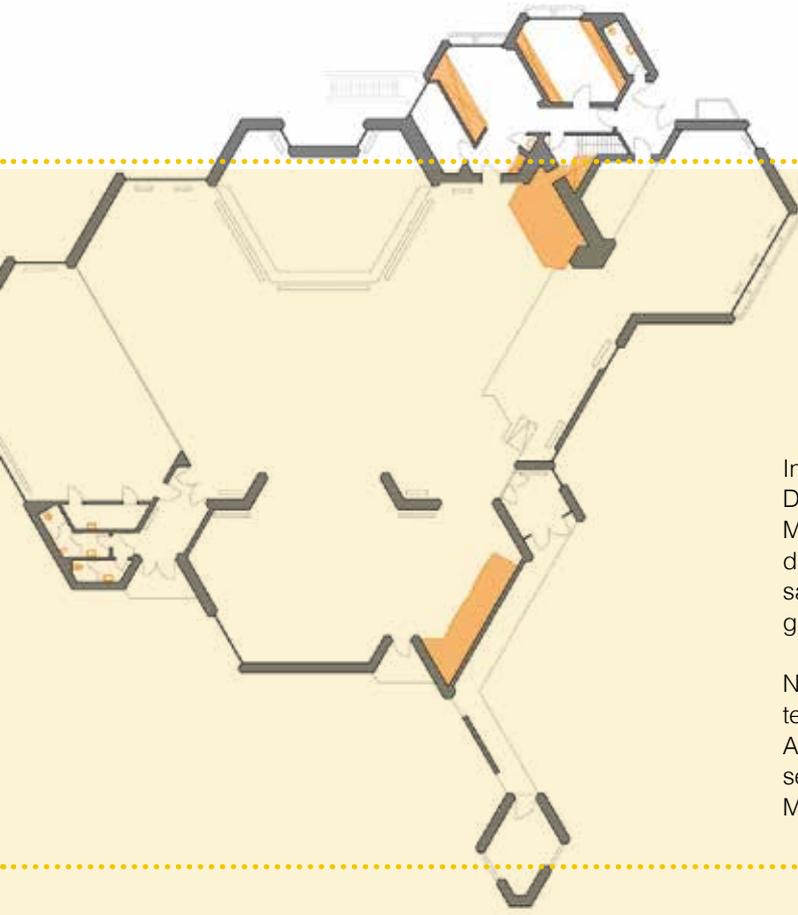
Schon bei der Planung unserer Kirche hat der Architekt Prof. Ludes in Ab-

stimmung mit dem damaligen Pfarrer Busche, dem Kirchenvorstand und dem bischöflichen Generalvikariat Wert darauf gelegt, dass sich in der Kernkirche um den Altar die Gläubigen zum Gottesdienst versammeln, die im „Außenring“ liegenden Raumeile jedoch nur bei Bedarf einzeln oder zusammen zum Kirchenraum zugeschaltet werden sollen.

„Da sie über eigene Zugänge und entsprechende Nebenräume ver-

fügen, können sie aber auch abgetrennt als Gemeindesaal oder Gruppenraum genutzt werden“. (siehe: M. Ludes, Sakralbauten 1964-1998: S. 39)

Nach Auffassung der damaligen Entscheidungsträger, die für uns auch heute noch gilt, liegt bei entsprechender Nutzung jedoch keine Unvereinbarkeit mit dem geweihten Ort und dem geheiligten Raum vor. Schon damals in den 70er Jahren



Der Anfang steht - ein Architektenwettbewerb fürs Pfarrheim

In GEORG 1 konnten wir schon lesen, dass seit einiger Zeit die Diskussionen zur Neugestaltung unseres Pfarrheims laufen.

Mitglieder aus dem Pfarreirat bildeten zusammen mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes einen Ausschuss und diskutierten gemeinsam, wie das neue Pfarrheim eventuell auch in unsere Kirche integriert werden kann.

Nach Rücksprache mit dem Bischöflichen Generalvikariat in Münster wurde deutlich, dass ein anonymer Architektenwettbewerb in Auftrag gegeben werden sollte, um den für unsere Wünsche passenden Entwurf, und damit das passende Architekturbüro zu finden. Mit der Planung und Durchführung dieses Wettbewerbs ist das

wurde deutlich, dass die Vollzahl der Gottesdienstplätze nur selten benötigt wurde. Aus diesem Grund hat Prof. Ludes eine dreischiffige Anlage entwickelt mit dem Chor- und Altarraum und einer abgestaffelten dreiseitig zugeordneten Kernkirche als mittlerem Bauteil und den angelagerten niedrigen Seitenteilen.

Gerade im Hinblick auf diese Überlegungen bietet es sich an, die Kernkirche als einen in sich geschlossenen Teil zu sehen und an ihr als Zentrum des

Glaubensvollzuges unbedingt festzuhalten.

Das wollen wir beim geplanten Pfarrfest rund um und in der Kirche als unverrückbare Priorität beachten.

Gerne empfehle ich bei dieser Diskussion auch den Artikel auf den Seiten 12 und 13 zum Thema „Mahl(zeit) am heiligen Ort -Essen und Trinken in der Kirche“ mit in den Blick zu nehmen.

Text: Peter Schneiders



Planungsbüro comp|ar in Dortmund beauftragt worden. Die Mitglieder unseres Planungsausschusses erstellten ein Raumprogramm, welches Grundlage des Wettbewerbs ist.

Insgesamt acht Architekturbüros wurden durch unsere Katholische Kirchengemeinde St. Georg Heiden zur Teilnahme aufgefordert. Hierzu zählen sowohl Architekturbüros aus der Region als auch überregionale Architekturbüros, die vom Bischöflichen Generalvikariat empfohlen wurden.

An die Hand gegeben wurden den Wettbewerbsteilnehmern das Raumprogramm, die Bestandszeichnungen und die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Mitte Juni fand ein Rückfragekolloquium mit den beteiligten Architekten statt. Hier wurden offene Fragen mit dem Planungsbüro comp|ar, dem Preisgericht und den beteiligten Beratern abgeklärt.

Das Preisgericht setzt sich aus vier unabhängigen Architekten und aus zwei Architekten des Bischöflichen Generalvikariats als Fachpreisrichter sowie aus vier vom Planungsausschuss bestimmten Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde als Sachpreisrichter zusammen.

Vier stellvertretende Sachpreisrichter gehören ebenfalls dazu, sind jedoch nicht stimmberechtigt.

Zur Seite stehen diesem Preisgericht Sachverständige und Berater

vom Landschaftsverband Westfalen Lippe sowie der Genehmigungsbehörden (Kreis Borken/Gemeinde Heiden) und die Zentralrendantur des Dekanats Borken.

Der Abgabetermin für die Entwürfe ist für August 2015 festgesetzt. Das Preisgericht tagt Anfang September und ermittelt den Sieger des Wettbewerbs.

Die einzelnen Wettbewerbsarbeiten werden dann beim Pfarrfest in einer Ausstellung allen Gemeindemitgliedern vorgestellt.

*Text: Thomas Vestrick
Bilder: comp/ar, Dortmund*



Taizé Gebet

Kirche mal anders:



Jugendmesse



Benefizkonzert der BigBand des Landespolizeiorchesters NRW mit Susan Albers



ein Projekt in Rhede

Ein ganz besonderes Projekt fand in der Kirche Zur Hl. Familie in Rhede vor gut einem Jahr statt.

"Kirche mal Anders" - der Titel war Programm. Dahinter verbirgt sich, dass in der leer geräumten Kirche eine Vielzahl von Veranstaltungen inklusive interessanten Gottesdiensten veranstaltet wurden. Dabei wurden alle Altersgruppen in den Blick genommen, so dass sowohl Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene zu ihrem Recht kamen.

Bei diesem Projekt ging es darum, nicht nur den Kirchenraum neu zu erfahren, sondern vielleicht auch Kirche neu zu entdecken. Nicht nur die Ge-

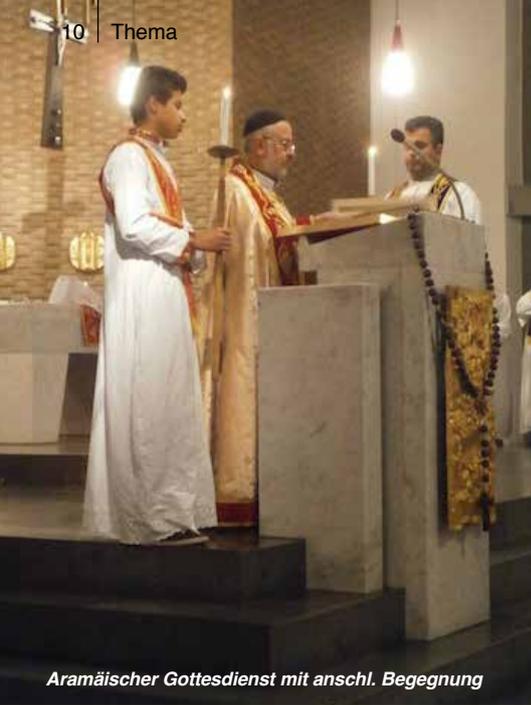
meindemitglieder waren eingeladen, sondern alle Menschen aller Konfessionen. Es wurde ein vielfältiges und buntes Programm angeboten, angelehnt an einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte: dort werden die Jünger betitelt als die „Anhänger des neuen Weges“.

Das Projekt "Kirche mal Anders" war in der Tat ein Weg, den gemeinsamen Glauben und auch das gemeinsame Leben anders wahrzunehmen und das in der Kirche in der Gegenwart Gottes. Die Bänke aus der Kirche waren für den Zeitraum von 4 Wochen entfernt worden und wurden je nach Bedarf durch Stühle ersetzt.

Für dieses Projekt erhielt die Kirchengemeinde St. Gudula in Rhede den Dialogpreis des Bistums Münster für 2015. Begründung der Jury: „Diesem Projekt ist es gelungen, auch Menschen anzusprechen, die der Kirche eher fern stehen. Die Christen von St. Gudula haben kreativ und mit viel Einsatz Zeugnis gegeben von einer sympathischen und missionarischen Glaubensgemeinschaft, die auch an die Ränder geht.“ Kirche, die im Alltag angekommen ist.

Text: Redaktion / Bilder : Katholische Kirchengemeinde St. Gudula Rhede

Bitte umblättern ►►



Aramäischer Gottesdienst mit anschl. Begegnung



Klettern in der Kirche



*Ausstellung
"Floral-Sakrale Kunst"*

Kirche mal anders:



Kindersingspiel mit dem Kinderchor St. Gudula „Noah unter dem Regenbogen“



Adonia Musical - 70 Mitwirkende und Live-Band mit "Die Königin Esther"



Gesprächsabend mit Sylvia Löhrmann
(Ministerin für Schule und Weiterbildung in NRW)

ein Projekt in Rhede





Weihnachtsessen
der Comunita' di Sant'Egidio
für Arme

In der Kirche essen und trinken?

Das kann für Ärger in der Gemeinde sorgen. Anderswo ist es normaler Bestandteil des Gemeindelebens. So vielfältig die Angebote sind, so unterschiedlich sind die Reaktionen. Guido Fuchs, Professor am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaften in Würzburg beschäftigt sich schon lange mit dem Thema „Essen und Trinken“ im Zusammenhang mit Theologie und Kirche. Nach seinem Buch „Gott und Gaumen“, in dem er die Verbindung zwischen Religion und Ernährung herstellt und dies an dem ein oder anderen Rezept auch verdeutlicht, legt er in seinem neuen Buch „Ma(h)lzeit anders“ den Focus auf das Essen und Trinken in Gottesdienst und „heiligen Räumen“.

Brunch & Pray, Vesperkirche & Frühstücksgottesdienst

Essen und Trinken spielen zunehmend eine Rolle in Kirchen und in Gottesdiensten. Ein Beispiel: »Brunch & Pray« - ein ökumenischer Gottesdienst mit Live-Musik, Filmausschnitten und anschließendem Brunch in der Kirche, zu dem die evangelische Gemeinde St. Johannis in Würzburg regelmäßig einlädt. Die Besucher bringen dazu selbst gebackene Kuchen, einen Salat oder einen anderen Snack mit. ▶▶

Mahl(zeit) am Heiligen Ort – Essen und Trinken in der Kirche

In manchen Baptistengemeinden ist es üblich, in den Gottesdiensträumen ein Mittagessen zu veranstalten oder zu Kaffee und Kuchen einzuladen und damit die Gemeinschaft erlebbar zu machen.

Im Süddeutschen Raum ist die VESPERKIRCHE in einigen evangelischen Gemeinden z.B. in der Stuttgarter Leonhardskirche oder der Schweinfurter St. Johannes Kirche ein fester Bestandteil des Gemeindelebens: man trifft sich im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche zum gemeinsamen Mahl, zur Begegnung miteinander.

Beim „Frühstücksgottesdienst“, wie er in anderen evangelischen Gemeinden stattfindet, kommen die Teilnehmer am gemeinsamen Tisch untereinander über den Glauben ins Gespräch, statt nur stumme Zuhörer einer Predigt zu sein.

Umdenken auch in der katholischen Kirche?

„In der katholischen Kirche sind die Möglichkeiten extrem stark eingeschränkt“, stellt Guido Fuchs fest. So heißt es in der entsprechenden Vorschrift, der Instruktion *Redemptionis Sacramentum* (Anweisungen über einige Dinge bezüglich der heiligsten Eucharistie) u.a.: „Die Feier der heiligen Messe darf in keiner Weise in den Kontext eines gemeinsamen Mahls eingefügt oder mit einem solchen Mahl in Beziehung gebracht werden.“

Dass hier aber auch ein Umdenken eingesetzt hat, zeigt sich z.B. in dem traditionellen Weihnachtessen, zu dem alljährlich die Gemeinschaft Sant’Egidio in Rom einlädt. In der Kirche Santa Maria Trastevere sind die Bänke ausgeräumt. An Tischen und



Vesperkirche in Stuttgart

auf Stühlen nehmen die Menschen in der ältesten Marienkirche Roms Platz und lassen sich das Festmahl schmecken.

Es spricht viel dafür, dass Gottesdienste wirkliche Mahlzeiten nach sich ziehen: „Das würde mehr dem Handeln Jesu entsprechen“, meint Guido Fuchs. Jesus war immer wieder mit anderen Menschen zum gemeinsamen Essen und Trinken beisammen – „das war eine Form seiner Verkündigung des Reiches Gottes an die Menschen.“ Wenn die Kirche ihren Besuchern öfter Mahlzeiten anbieten würde, sei das ein Weg, „den Alltag in den Bereich des Heiligen hinein zu bringen“. Darüber hinaus schafft Essen immer auch Kommunikation.

Die Mahl-Zeit ist ein zentrales Element vieler Gottesdienste: Mit der Eucharistiefeier erinnern Christen an Jesu letztes Abendmahl im Kreise seiner Jünger. Beim Verzehr von Brot und Wein folgen sie seinem

Wort: „Esst, trinkt, tut dies zu meinem Gedächtnis“. Diese Mahlfeier fordert geradezu eine Weiterführung, wie sie in der Agape, im Liebesmahl schon in der Urkirche erlebbar war. Das geistig geistliche Tun findet im gemeinsamen Essen, in der Begegnung und im Gespräch Ausdruck, bekommt „Hände und Füße“.

Wer sich weiter mit diesem Thema beschäftigen möchte und Anregungen sucht, seien die Bücher von Guido Fuchs empfohlen:

▶▶GOTT UND GAUMEN
im Claudius-Verlag erschienen

▶▶MA(H)L ANDERS
im Verlag Pustet erschienen

Auszüge aus der

Enzyklicia "EVANGELII GAUDIUM" von Papst Franziskus

Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute (vom 24.11.2013)

Das Ziel: „eine neue Etappe der Evangelisierung, die von der Freude (am Glauben) geprägt ist“ (1)

»Wir können nicht passiv abwartend in unseren Kirchenräumen sitzen bleiben«, (17) wir müssen von einer rein bewahrenden Pastoral zu einer entschieden missionarischen Pastoral übergehen«. (18) Diese Aufgabe ist weiterhin die Quelle der größten Freuden für die Kirche.

Zu Jeremia sagte Gott: » Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen « (Jer 1,7). Heute sind in diesem „Geht“ Jesu die immer neuen Situationen und Herausforderungen des Evangelisierungsauftrags der Kirche gegenwärtig, und wir alle sind zu diesem neuen missionarischen „Aufbruch“ berufen. Jeder Christ und jede Gemeinschaft soll unterscheiden, welches der Weg ist, den der Herr verlangt, doch alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen,

die das Licht des Evangeliums brauchen. (20,21)

Eine Kirche „im Aufbruch“ ist eine Kirche mit offenen Türen. (46) Zu den anderen hinauszugehen, um an die menschlichen Randgebiete zu gelangen, bedeutet nicht, richtungs- und sinnlos auf die Welt zuzulaufen. Oftmals ist es besser, den Schritt zu verlangsamen, die Ängstlichkeit abzulegen, um dem anderen in die Augen zu sehen und zuzuhören, oder auf die Dringlichkeiten zu verzichten, um den zu begleiten, der am Straßenrand geblieben ist.

Die Kirche ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein. Eines der konkreten Zeichen dieser Öffnung ist es, überall Kirchen mit offenen Türen zu haben. (47) So stößt einer, wenn er einer Eingebung des Geistes folgen will und näherkommt, weil er Gott sucht, nicht auf die Kälte einer verschlossenen Tür.

Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! (49) Ich wiederhole hier für

die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist.

Die evangelisierende Gemeinde ergreift „furchtlos die Initiative, geht auf die anderen zu, sucht die Fernen, lädt die Ausgeschlossenen ein“. In unseren Gemeinden gibt es noch oft „ein wenig aufnahmebereites Klima“ (63) Gott ruft die Menschen als ein Volk und nicht als vereinzelte Wesen zusammen. Und die Kirche muss der Ort sein, „wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können“ (113-114).

Auszüge aus der

2. Enzyklika "LAUDATO SI" von Papst Franziskus

Über die Sorge für das gemeinsame Haus (vom 18.06.2015)

"Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter." Das Zitat aus dem Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi leitet die Enzyklika "Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsam Haus" von Papst Franziskus ein, gibt ihr den Namen und wird gleichzeitig zu ihrem Programm. Denn diese Schwester und Mutter "schreit auf wegen des Schadens", den man ihr weltweit zufügt. Sie werde geplündert, verletzt, krank gemacht. Deshalb wendet sich Franziskus mit seinem Schreiben auch nicht nur an die Katholiken oder alle Christen, sondern an jeden Menschen, "der auf diesem Planeten wohnt".

Franziskus ruft dazu auf, "die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen". Ausdrücklich bedankt er sich bei denen, "die mit Nachdruck darum ringen, die dramatischen Folgen der Umweltzerstörung im Leben der Ärmsten der Welt zu lösen". Der Papst stellt sie aber den Machthabern und der Interessenlosigkeit

der anderen gegenüber, wegen derer "viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich" seien. Die Enzyklika solle nun dabei helfen, die "Dringlichkeit und die Schönheit der Herausforderung zu erkennen, die vor uns steht".

Der Papst schreibt, dass besonders die Armen unter Problemen wie Naturkatastrophen leiden, die Folge der Erderwärmung seien. Er stellt ein "technokratisches Paradigma" fest: Was gemacht werden kann, wird gemacht. Ob das immer richtig ist?

Ganz praktisch widmet sich der Papst auch Fragen der Stadtentwicklung und wie heute soziale Ungerechtigkeit aussehen kann. Er fordert wirksame Formen von internationalen "leaderships", um Umweltprobleme und soziale Schwierigkeiten zu lösen. Im sechsten Kapitel gibt Franziskus konkrete Ratschläge für den Umweltschutz. Auf Plastik zu verzichten, wäre ein Anfang. Als Verbraucher müssen wir lernen, verantwortungsvoll zu konsumieren.

St. George Makukuulu

Der Kraal inspiriert Architekt Ludes zum Bau von St. George in Makukuulu

Eine Kirche aus zwei gegeneinander gestellten Pyramiden

Während der Planungsphase für den Neubau der Pfarrkirche St. Georg entschloss man sich, auch in der Partnergemeinde Makukuulu in Uganda in Afrika eine neue Kirche zu bauen. Nach mehreren Ortsgesprächen mit einheimischen Geistlichen sowie Bischof Ddungu konnte die Aufgabe konkretisiert und mit den Planungsarbeiten begonnen werden.

Anders als bei den Kirchbauten der ersten Missionare sollten nicht europäische Bauformen nach Afrika verpflanzt werden, vielmehr sollten die

Formen von den alten einheimischen Bauten abgeleitet und so harmonisch in die Landschaft eingefügt werden. Die Voraussetzungen für die Ausführung der Planung waren denkbar schlecht. Es gab keine Einheimischen, die in der Lage waren, Baupläne zu lesen oder gar umzusetzen. An Materialien standen nur beschränkt einfache Ziegelsteine zur Verfügung, außerdem konnte Beton örtlich hergestellt werden. In der Nähe gab es einen Stahlbaubetrieb, der Stahlgitterträger für große Hallen in der Landwirtschaft

herstellte. Außerdem standen aus diesem Bereich auch Wellblechplatten für die Dacheindeckung zur Verfügung. Ein belgischer Missionar in der Nähe, der einige Bauernfahrung vor Ort hatte, konnte zusätzlich helfen.

Abgeleitet von alten Kraalformen wurde die Kirche aus zwei gegeneinander gestellten Pyramiden entwickelt: eine hochragende dreiseitige Pyramide als Raum für Chor, Altar und Sakristei und dagegen geschoben eine flache abgedeckte Hälfte einer sechsseitigen Pyramide für den zugeordneten Raum



Zum Sonntagsgottesdienst

▲▼ Gemeindemitglieder bei der Arbeit für die neue Kirche



Innenansicht
von St. George

der Gemeinde. An der Nahtstelle zwischen niedrigem Gemeindeteil und dem hochragenden Chorraum wurde mit einem großen dreieckigen Fenster und dem dadurch einfallenden Licht die Stellung des Altars und die Bedeutung des Chorraums betont und „einsichtig“.

Um die Ausführung sicherzustellen, wurden sämtliche Pläne einschließlich aller Bilder großmaßstäblich dargestellt, außerdem wurde ein genaues Arbeitsmodell im Maßstab 1 : 50 mit Darstellung aller wichtigen Details an-

gefertigt. Diese „Bauidee“ als Arbeitsmodell wurde dann mit dem Flugzeug herüber gebracht.

Hierzu flog ein Mitarbeiter des Arch.-Büros Ludes sowie Frau Walter, eine der Initiatoren dieser Partnerschaft, zu einer Ortsbesichtigung nach Makukuulu. Gemeinsam mit Bischof Ddunga wurde dort der Standort der neuen Kirche festgelegt. Hierbei war es außerordentlich wichtig, die neue Kirche im Einklang mit Windrichtung und Regenseite zu bauen, um den Menschen Schutz zu bieten.

Die Gläubigen von Makukuulu übernahmen viele Erd- und Hilfsarbeiten für den Bau der Kirche. Unterstützt durch zusätzliche Mitarbeit von Heidenere Gemeindemitgliedern und Herrn Stenbrock vom Arch.- Büro Ludes gelang es, die Kirche in einem Jahr fertigzustellen. Das Kirchenhaus ist bis heute Heimat der Christen von Makukuulu.

Text + Bilder: Redaktion

Übrigens:

Wer noch Post für Freunde oder für sein Patenkind nach Uganda senden möchte, kann diese in einem Briefumschlag bis zum 27. Oktober bei Frau B. Walter oder bei Frau R. Terliesner abgeben.



◀ Das Home of Peace im indischen Bistum Kanjirappally.

Thomas bei Übungen mit dem Gymnastikball. ▼



Home of Peace – ein Haus des Friedens

Jenny hat sich heute besonders schick gemacht: ihr zartrosa Lieblingskleid, ein Schleier auf dem Kopf und die große goldene Kette. Immer, wenn es ums Tanzen geht, dann ist das Outfit für sie besonders wichtig. Und Tanzen ist Jennys Leidenschaft. Wer ihr zuschaut, merkt es sofort: Sie ist in ihrem Element. Denn auch als Kleinwüchsige macht sie fast akrobatische Übungen – links rum, rechts rum und dreimal im Kreis - jeder Schritt sitzt.

Jenny gehört zu den 22 Kindern und Jugendlichen, die z. Zt. im **HOME OF PEACE** wohnen, einem kleinen Haus für körperlich behinderte Jungen und Mädchen. Im indischen Bistum Kanjirappally, der Heimat von Pfarrer Mathew, wurde im Jahre 1991 dieses Wohnheim eingerichtet. In familiärer Atmosphäre bietet es Kindern ein Zuhause, die durch Polio, Bewegungsstörungen, Lähmungen

oder andere Behinderungen, oft verursacht auch durch Unfälle, beeinträchtigt sind.

Ordensschwwestern, die besondere Erfahrungen in der Arbeit mit körperlich behinderten Kindern haben, leiten und betreuen das Haus. Sie werden unterstützt durch ein Team von Krankenschwestern und Physiotherapeuten. Ihr Ziel: die Kinder fit zu machen für ihr Leben – nicht nur körperlich, sondern auch geistig.

Jeden Morgen bringt der hauseigene Kleinbus die Kinder zu den verschiedenen Schulen. Am Nachmittag stehen Übungen u.a. an Physiotherapie Geräten auf dem Programm. Einige von diesen Geräten wurden durch großzügige Spenden auch aus Heiden mit finanziert.

Thomas hat Dank einer orthopädischen Operation und mit viel Ehrgeiz bei den Übungen das Laufen wieder gelernt – der Gymnastikball ist ihm

dabei eine große Hilfe.

HOME OF PEACE - das ist für Jenny, Thomas und die anderen Kinder der Ort, der eine neue Lebensqualität und viel Lebensfreude in ihr Leben bringt.

*Text: Pfr. Mathew / Pfr. Schneiders
Bilder: Pfr. Mathew*



Jenny in ihrem Element - dem Tanzen. ▶



Emma und Rudi:

zwei bunte Bentheimer fühlen sich SAUwohl

15m² Boden mit Stroh ausgelegt, hinten links die „Toilette“, rechts davon in sicherem Abstand der Schlafplatz, vorne der Futtertrog und dazwischen reichlich Platz zum Spielen – das ist das Zuhause von Emma und Rudi an der Bahnhofstraße, das die beiden bunten Bentheimer Landschweine kurz nach Ostern bezogen haben. Dazu gibt es viel Auslauf mit Gelegenheit zum Buddeln und Suhlen. Wer die beiden in ihrem Heim besucht, stellt schnell fest: von armer Sau kann hier keine Rede sein.

Vielmehr fühlen sich die beiden sauwohl und grunzen vor Freude und Zufriedenheit – was haben wir es gut! Überhaupt liegt Frieden über dieser Idylle – auch wenn sich das Federvieh, das hier schon länger Hausrecht hat, mit den beiden Neuankömmlingen zuerst etwas schwer tat. Mittlerweile hat man sich arrangiert und jeder bleibt in seinem Bereich. Emma und Rudi – zwei richtige Glücksschweine.

Text + Bilder: Redaktion



*Herr Cicholas in seinem
Zimmer mit einem der
erstandenen Bilder.*



Ich zeig Dir mein Zuhause – ein Besuch bei Bewohnern des Hauses St. Josef

Das hatte ich mir eigentlich ganz einfach vorgestellt:

Ich besuche einige Bewohner/innen in unserem Haus, die sich richtig heimelig eingerichtet haben.

„Kommen Sie nur herein und nehmen Sie Platz“, werde ich von Herrn Cicholas willkommen geheißen.

Herr Cicholas wohnt seit 7 Jahren im Haus St. Josef. Er hat sich sehr bewusst für unser Haus entschieden und schon in der Umbauphase Kontakt zu uns aufgenommen. Er hatte bis dahin in einer Wohnung im betreuten Woh-

nen in Borken gewohnt. Sein Zimmer hat er sehr persönlich gestaltet. Auffallend sind die antiken Möbel und die vielen Bilder an den Wänden. Herr Cicholas erzählt mir fast zu jedem Bild eine kleine Geschichte über den Künstler und die Art und Weise, wie er es erstanden hat.

„Das kleine mit der Frau am Ofenfeuer habe ich auf einem Flohmarkt erstanden und eigentlich des Rahmens wegen gekauft. Dann aber hat mich dieses Bild so berührt und ich habe es im Rahmen gelassen.“

Auf meine Frage, ob das Haus St. Josef zu seinem Zuhause geworden sei, antwortet er: „Hier ist alles in Ordnung und ich bin soweit zufrieden.“ Und er ergänzt: „Mir fehlt der Austausch mit Gleichgesinnten. Früher bin ich z.B. mehrmals im Jahr für einige Wochen ins Kloster Gerleve gefahren. Das fehlt mir doch jetzt sehr.“

Im Nachbarzimmer wohnt Frau Groß, die erst seit einem Jahr im Haus St. Josef ist. Frau Groß hat sich weniger bewusst entschieden, in ein Senio-

renheim zu ziehen. Die gesundheitlichen Entwicklungen machten bei ihr eine stationäre Pflege notwendig. Ausschlaggebend für unser Haus in Heiden war die Nähe zu ihrem Sohn. Auch Frau Groß hat sich gemütlich eingerichtet. Sie hat eigene Möbel mitgebracht, dekorative Blumen und eine Wand an ihrem Bett mit christlichen Motiven gestaltet.

„Ich habe es hier gut getroffen.“, sagt sie und berichtet begeistert von den freundlichen MitarbeiterInnen und dem großen Angebot an Freizeitgestaltung. Auf meine Frage, ob das Haus St. Josef nun ihr Zuhause sei, sagt sie etwas wehmütig: „Nein, ein Zuhause nicht, das hatte ich, als mein Mann noch lebte und wir zusammen waren.“

„Das größte Kompliment, das uns Bewohner nach einiger Zeit hier im Hause geben können, ist, dass sie das Wort „Zuhause“ bewusst benutzen und es auch so empfinden“, bringt es Frau Spielmann, die Einrichtungsleiterin auf den Punkt. „Wir müssen immer berücksichtigen, dass die meisten Bewohner in einer persönlichen und gesundheitlichen Krisensituation hier in unser Haus kommen. Da muss sehr viel verarbeitet werden: es gilt Abschied von Gewohntem zu nehmen, der Umzug sollte im besten Fall als Beginn eines neuen Lebensabschnittes erlebbar sein. Das ist nicht immer leicht.“ Und sie ergänzt: „Wir als Mitarbeiter/innen des Hauses können das Einleben unterstützen, aber es ist immer auch elementar wichtig, dass das vertraute soziale Um-

feld, die Familie und Freunde, eng und positiv bei unseren Bewohnern sind. Für uns heißt es: wir müssen jeden einzelnen Menschen verstehen lernen, um ihm ganz individuelle Unterstützung zu geben.“

„Zuhause“ – so zeigen es mir meine zwei Besuche, das ist scheinbar nicht nur ein schöner Ort, eine besondere Gegend oder ein Raum, sondern vielmehr ein sehr individu-

ell erlebtes Gefühl, das ein Mensch bereits mitbringt und für sich definiert hat, wenn er zu uns kommt. Vielleicht ist das Grund dafür, dass sich jemand durchaus wohl fühlen kann und sich dennoch nicht zuhause fühlt.

Text: K. Funke-Stiemert/

Fotos: I. Scheffner/A.Spielmann



**oben: Frau Spielmann,
Einrichtungsleiterin des
Hauses St. Josef**



**Frau Groß blättert in
einem von ihrer Enkelin
gestalteten Album**



Willkommen

Dorothe Deckers - unsere neue Pastoralreferentin

Seit dem 1. August gehört Dorothe Deckers zum Pastoralteam in St. Georg. Sie ist frisch gebackene Pastoralreferentin und hat bereits ihr Büro im Pfarrhaus bezogen.

Frau Deckers (44) kommt gebürtig aus Borken, wo sie auch mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen wohnt. Von Hause aus ist sie ausgebildete Damenschneider-Meisterin, doch Glaube und Kirche hatten sie

auch immer schon interessiert. So entdeckte sie im Laufe der Zeit ihre neue Berufung: Vor zwei Jahren begann sie eine Ausbildung zur Pastoralassistentin in Weseke, nun hat sie in Heiden ihre Zelte aufgeschlagen. In den ersten Wochen und Monaten wird sie sich zuerst einmal in Heiden umschauen und sicher auch erste Kontakte knüpfen.

Unter der Telefonnummer 90 97 861

ist Frau Deckers in ihrem Büro im Pfarrhaus erreichbar.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Dorothe Deckers und heißen sie ganz herzlich Willkommen!

Für den nächsten GEORG planen wir ein Interview mit Frau Deckers – nach 100 Tagen!

Text: Redaktion / Bild: D. Deckers



Monika Becker und Ines Schnermann mit den "Stoppelhopsern" in der Spielstube.

Die Kolping-Spielstube stellt sich vor

Spielen, toben, klettern, lachen, kneten, bauen, malen, singen, essen und noch vieles mehr erleben die Kinder in der Kolping-Spielstube.

Seit 2002 werden Kinder im Alter von 2 -3 Jahren, damals im "Maxi-Club" und heute in der sogenannten Löslösegruppe bei den "Stoppelhopsern" liebevoll betreut.

In den Räumen an der Lindenstraße 3 treffen sich auch einmal wöchentlich Vater-Mutter-Kind-Gruppen. Hier haben die Eltern mit ihrem Kind in einer Gruppe von gleichaltrigen (ab 1 Jahr) die Möglichkeit sich auszutauschen und die Angebote wahrzunehmen.

Sie haben Fragen oder Interesse?

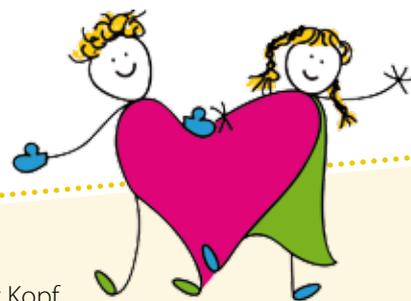
Ansprechpartner für die Löslösegruppen ist Monika Becker Tel.: 02867/90132. Für die Eltern-Kind-Gruppen Sabine Knüwer Tel.: 02867/909690.



Text: Sabine Knuf /

Bilder: Monika Becker, Ines Schnermann

Unsere Erlebnisse im Zwergenland des Kindergartens St. Josef!



Wir lernen mit Kopf,
Herz und Hand!



Mein erstes Bild



Knetspaß



*Robb' ich jetzt hoch oder
rutsch' ich lieber runter?*

Seit dem 01.08.2014 spielen und leben wir im Zwergenland der Gruppe der U3-jährigen unseres Kindergartens. Im Laufe des Jahres gesellten sich immer wieder neue Kinder hinzu. In Begleitung von Mutter oder Vater lernten wir die Räumlichkeiten kennen. Nach und nach wurden wir immer mutiger, lebten uns in der neuen Umgebung sowie mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen schnell ein. Innerhalb des Jahres durften wir vieles miteinander erleben und mit allen Sinnen viele Erfahrungen sammeln. Nun ist das Kindergartenjahr fast zu Ende. Wir „Zwerge“ freuen uns schon darauf, nach den Sommerferien als „große Kinder“ in die Bienen- oder Bärengruppe unseres Kindergartens zu wechseln. Eine neue spannende Zeit beginnt!

Text + Bilder: Ursula Hilbring



Mann, oh Mann

Heidener zu Besuch bei der 59. Männerwallfahrt im Bistum Erfurt

Unter dem Leitwort „Christus hat uns alle angenommen“ fand an Christi Himmelfahrt die 59. Männerwallfahrt des Bistums Erfurt zum Klüschchen Hagis im Eichsfeld statt.

Im Rahmen eines Seminars der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Heilbad Heiligenstadt nahmen auch einige Heidener KAB-ler an der Wallfahrt teil.

Mehr als 15.000 Teilnehmer – auch einige Frauen wurden gesichtet - hatten sich auf den Weg zur Wallfahrtskapelle gemacht. Der neue Erfurter Bischof Ulrich Neymeyer, der zum ersten Mal die Wallfahrt besuchte, zelebrierte den Festgottesdienst.

Im Anschluss wurden in einem Anspiel kritische Themen in der Kirche aufgegriffen und der Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz für die Männerseelsorge, Dr. Andreas Ruffing aus Fulda, richtete in seiner Ansprache aufmunternde Worte an die Wallfahrer. Zum Ende der Wallfahrt wurde wie in jedem Jahr das Eichsfeldlied von Hermann Iseke gesungen, die Regionallhymne des Eichsfeldes.

„Die Teilnahme an der Männerwallfahrt ist immer wieder ein besonderes Erlebnis“, so der Vorsitzende der Heidener KAB Benedikt Kemper, der bereits zum 6. Mal dabei war.

Die angereisten Heidener trafen bei ihrem Besuch in Heiligenstadt auch viele Freunde aus der langjährigen Partnerschaft. Ein Austausch mit dem Landrat Dr. Werner Henning stand ebenso auf dem Programm wie die Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes in St. Ägidien, in dem Horst Bachmann vom Pfarrgemeinderat die Gäste herzlich willkommen hieß. Im anschließenden Austausch erfuhren die Gäste u.a., dass in Kürze ein Teil des Pfarrhauses von St. Ägidien abgerissen und ein neuer Pfarrsaal entstehen wird. Ebenso soll der Kirchplatz neu gestaltet werden.

Die Teilnahme an der 60. Männerwallfahrt am 05. Mai des nächsten Jahres ist schon jetzt im Terminkalender der KAB fest eingeplant.

Text + Bilder: Benedikt Kemper



Bannereinzug



Kaffeetafel bei Ehepaar Scholle



Bischof Neymeyer



Gespräch mit Altbürgermeister Beck (li.)

Die Kirche: Ein Haus der Musik!

Pfarrcäcilienchor und Chor Shalom singen vom „Friedensfürsten“



Sonntag 14. Juni, 18. 00: Was für ein eindrucksvolles Bild: 100 Sänger/innen und 30 Instrumentalisten, dazu eine volle Kirche. Dieses imposante Bild wird mit Sicherheit noch vielen lange in Erinnerung bleiben.

Doch der Weg bis zu diesem Augenblick war lang. Denn bereits vor über 2 Jahren stellte Gerd Kerkemeier beiden Chören das Oratorium „The prince of Peace“ von Rolf Gössler vor. Dieses Werk, geschrieben für zwei Chöre und in englischer Sprache verfasst, erzählt die Lebens- und Leidengeschichte Christi.

Trotz anfänglicher Skepsis in beiden Chören, aber in Vertrauen auf das Gespür von Gerd Kerkemeier wurde beschlossen, dieses Projekt in Angriff zu nehmen.

Einigkeit bestand von Anfang an darin, dass das Oratorium auf jeden Fall in deutscher Sprache gesungen werden sollte. Deshalb mussten als erstes alle 20 Einzelstücke in deutsche Sprache übersetzt werden. Doch damit nicht genug. Denn dieser übersetzte Text wiederum musste anschließend an die Noten ange-

passt werden. Diese Arbeit lag bei Gerd Kerkemeier, der vieles wieder so umformulieren musste, dass zum einen Text und Noten übereinstimmen und zum anderen der Sinn des Textes nicht verloren ging.

Nachdem diese lange und mit Sicherheit auch zum Teil sehr mühsame „Vorarbeit“ erledigt war, konnte die eigentliche Probenarbeit endlich beginnen.

So startete der Chor Shalom seine ersten Versuche beim Probenwochenende 2013 in Xanten. Ein paar Wochen später, also Anfang 2014 erklangen auch die ersten Töne beim Pfarrcäcilienchor. Doch noch konnte sich niemand wirklich so richtig vorstellen, wie sich beide Chöre gemeinsam anhören würden.

Dies sollte sich dann im April 2014 ändern, als man sich zur ersten gemeinsamen Probe in der Schönstadt Au in Borken traf.

Motiviert von den ersten gemeinsamen Eindrücken wurde die Probenarbeit weiter fortgesetzt und im Laufe der Zeit immer mehr intensiviert. Nach weiteren gemeinsamen Pro-

ben tagen fieberten alle der Generalprobe entgegen.

Diese Generalprobe war nämlich zugleich auch eine Premiere. Denn an diesem Tag, also ein Tag vor dem Konzert, stießen auch die 30 Musiker der Phillharmonie aus Essen dazu. Und so erklang erstmals das Oratorium „Der Friedensfürst“ unter der Leitung von Gerd Kerkemeier in seiner Gesamtheit.

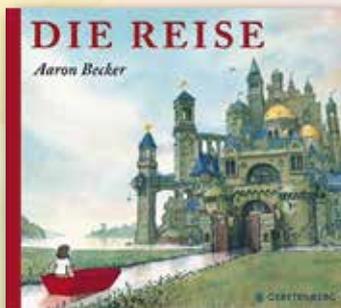
Wegen oder trotz der doch recht gut verlaufenden Generalprobe wuchs die Vorfriede, aber auch die Nervosität bei allen.

Und dann war es wie eingangs beschrieben endlich soweit. Zur Freude aller Mitwirkenden war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Dafür allein, und darin waren und sind sich alle einig, hatte sich die ganze Probenarbeit schon gelohnt.

Aber auch der nicht enden wollende Applaus nach knapp zwei Stunden und die durchweg positiven Rückmeldungen dieses Konzertes machen diesen Tag für alle, sowohl für Mitwirkende als auch für Zuhörer zu einem unvergessenen Ereignis.

Bücher & Spiele für Groß und Klein

Aktuelle Empfehlungen aus der Bücherei St. Georg



Bilderbuch / Aaron Becker

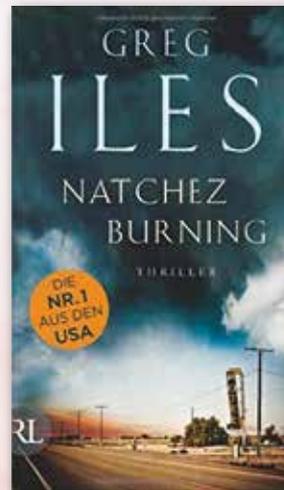
Die Reise

Eine wunderbar illustrierte
Fantasiereise.

Der rote Stift, der am Boden liegt,
wird in der Hand des Mädchens zu
einem Türöffner ins Reich der Fan-
tasie. Er führt sie an magische Orte,
hilft ihr Abenteuer zu bestehen. Und
zum Schluss rettet er, nicht nur sie,
aus der Langeweile heraus.

Traumhaft erzählt, und das ganz
ohne Worte!

Nicht lesen! Selber fantasieren!



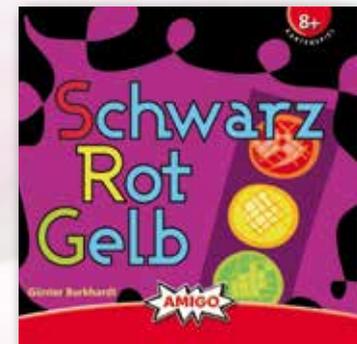
Krimi / Greg Iles

Natchez Burning

Wer sich an die 900 Seiten wagt
wird belohnt mit einer mitreißenden
Geschichte, die in den 60er Jahren
beginnt, und heute noch lang nicht
vorbei ist!

Penn Cage der Bürgermeister von
Natchez, einer Stadt in Mississippi
hat eigentlich genug um die Ohren.
Als dann aber sein Vater des Mordes
angeklagt wird, findet er sich wieder
in einer Welt aus Verschwörungen,
Verrat und Gewalt.

Dieses Buch legt man nur ungern
aus der Hand! Spannend und vor al-
lem großartig Geschrieben! Auch als
Hörbuch bei libell-e.de verfügbar.



Spiel / Amigo

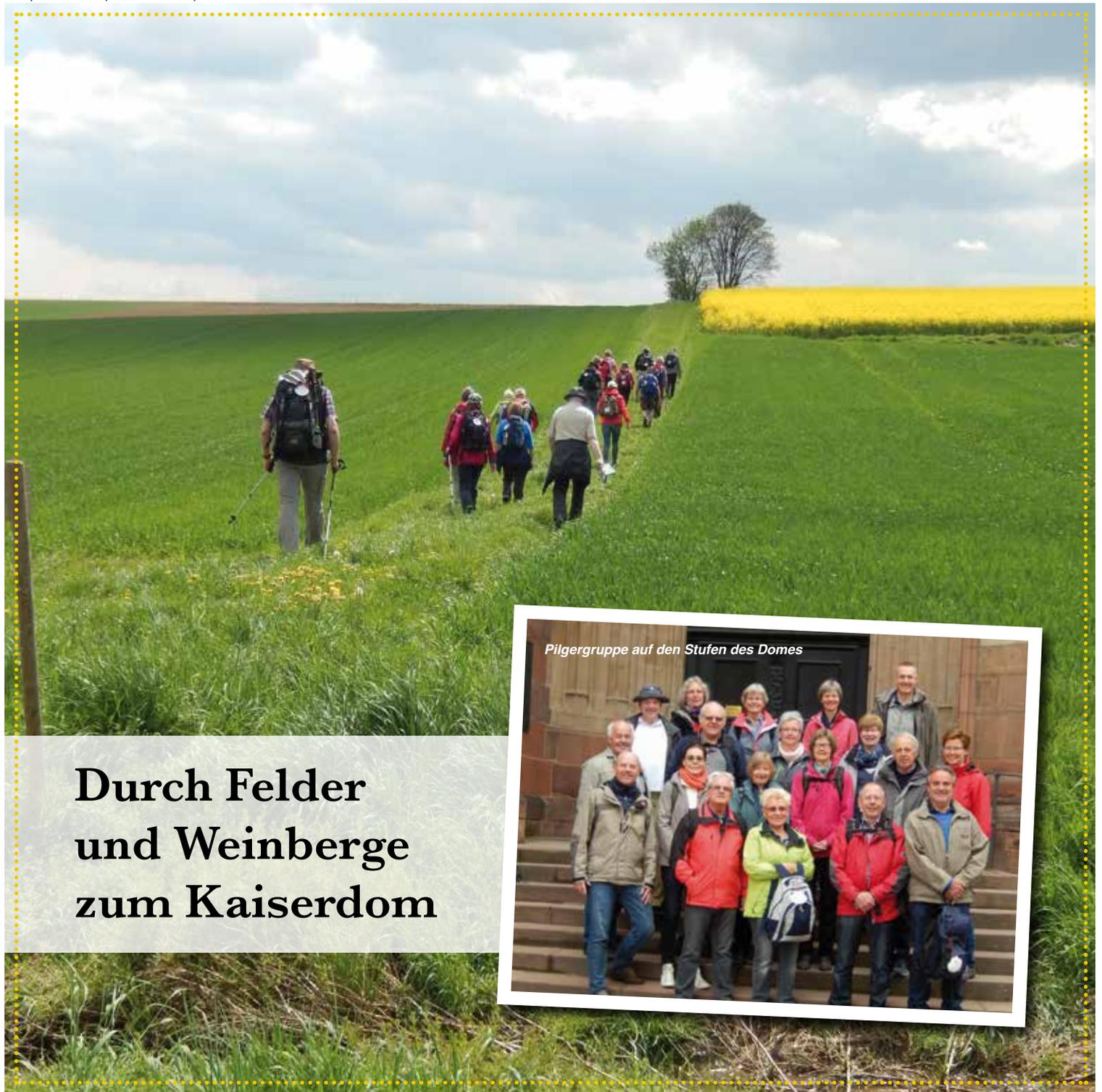
Chaos im Kopf!

"Schwarz Rot Gelb" - ein geniales
Ablegespiel, bei dem die Tücke im
Detail liegt. Denn wenn Rot nicht rot,
sondern schwarz ist, und Gelb blau
wird ist der Knoten im Hirn vorpro-
grammiert.

Ein rasantes Spiel für 2-6 Spieler, ab
8 Jahren. Ganz schnell erklärt, ganz
lang Spielspaß!

Rezensionen:
Anne van Stegen / Buchhändlerin

**Aktuelles zur Bücherei und deren
Veranstaltungen finden Sie unter:
www.buecherei.sankt-georg-heiden.de**



Durch Felder und Weinberge zum Kaiserdom

Pilgergruppe auf den Stufen des Domes



**Wir starten.****Wingert am Weg****Rast in Pastors Garten**

Schon seit 7 Jahren bietet die Heidener Kirchengemeinde St. Georg Firmlingen die Möglichkeit auf einem Teil des deutschen Jakobsweges zu pilgern. Erstmals wurde das Angebot nun für alle Interessierten geöffnet. 19 Teilnehmer im Alter zwischen 48 und 72 Jahren machten sich in Bingen auf den gemeinsamen Weg und erreichten wohlbehalten das Ziel in Worms.

98 km wurden in fünf Tagen zurückgelegt. Eingerahmt von religiösen Morgen- und Abendimpulsen vorbereitet von Pfarrer Schneiders nahm man sehenswerte Streckenabschnitte durch die Weinberge von bis zu 30 km unter die Füße und trotzte auch dem einen Regentag.

Das von Hermann Wissing gesteuerte Begleitfahrzeug ermöglichte es der Gruppe nur mit Tagesgepäck zu wandern. Trotz verbesserungswürdiger Wegzeichnung fand man mit Hilfe von GPS und neuer Technik den Weg und kam sicher ans Ziel. Natürlich durfte auch der abendliche Weingenuß bei Unterhaltung und filmischer Besinnung in den erstklassigen Herbergen nicht fehlen. Hierbei ließen sich Blasen und Wehwechen leicht vergessen.

Rundherum zufrieden blickte man nach der Rückkehr in Heiden auf die für die meisten Teilnehmer neue Erfahrung zurück und harret schon der Nachricht ob des nächsten Ziels in 2016 (Nähere Informationen hierzu auf Seite 34).

Text + Bilder: Stefan Nienhoff

Geistliches



Begegnung im Gespräch



Etappe 1 / 12,2 km

(Bingen-Kloster Jakobsberg)

Etappe 2 / 16,2 km

(Jakobsberg-Jugenheim)

Etappe 3 / 30,1 km

(Jugenheim-Gau Odernheim)

Etappe 4 / 18,3 km

(Gau Odernheim-Bechtheim)

Etappe 5 / 21,2 km

(Bechtheim-Worms)

Wussten Sie schon,

... dass im Haus St. Josef Herr Theo Oenning und in der Kirche Frau Margret Vestrick und Herr Paul Dillhage das Küster-Amt übernommen haben?

... dass das Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet“ wohl eines der meistgesungenen deutschsprachigen Kirchenlieder ist? Jetzt unter der Nr. 478 im Gotteslob.

... dass Frau Maria Finke vom Pelster Weg seit Mai diesen Jahres mit dem Wischmopp durch unsere Kirche düst?

... dass der Hahn auf dem Pfarrhausdach ursprünglich seinen Platz auf dem Turm der alten Kirche hatte?

... dass der Kirchturm unserer St. Georg-Kirche 25 Meter hoch ist?

... dass am 7. und 8. November fünf neue Mitglieder für den Kirchenvorstand zu wählen sind? Das Wahllokal ist im Gemeindesaal der Kirche.

... dass die indischen Schwestern mit einem Gottesdienst und einer anschließenden kleinen Feier am Palmsonntag im Haus St. Josef verabschiedet wurden? Nach über drei Jahren haben sie zum 31. März ihre Zelte in Heiden abgebaut.

Nachgehakt ✓



Orja und Convar Omar Simo mit Kindern in der OGS

In GEORG 2 haben wir u.a. über die Lage der Asylbewerber in Heiden berichtet. Herr Richters von der Gemeinde Heiden hatte uns Lesern einen Einblick in seine Arbeit gegeben. Gleichzeitig formulierte er Anregungen und Wünsche an unsere Pfarrgemeinde.

Mittlerweile hat sich einiges getan:

Im Januar diesen Jahres beziehen Familie Simo und Familie Somo aus Syrien, die im Rahmen des Aufnahmeprogramms NRW nach Heiden gekommen sind, die beiden Wohnungen der Kirchengemeinde über der Bücherei am Rathausplatz. Der Kirchenvorstand stellt den Familien die Wohnungen mietfrei zur Verfügung. Seit Mai nehmen die beiden Söhne der Familie Simo, Orja und Convar Omar, an den Angeboten der Offenen Ganztagschule (OGS) teil. Hierzu gehört auch das tägliche Mittagessen. Da die Familie keinen Anspruch auf Sozialleistungen hat, können dafür keine öffentlichen

Mittel beantragt werden. Zur Zeit übernimmt die Caritaskasse der Pfarrgemeinde St. Georg die monatlichen Kosten von ca. 60 Euro pro Kind.

Nach den Sommerferien werden in Zusammenarbeit mit der KAB Deutschkurse für die Flüchtlinge auch hier in Heiden beginnen. Außerdem haben sich einige Gemeindemitglieder für einen sogenannten Begrüßungsdienst der ankommenden Flüchtlinge gemeldet und stehen für diese Aufgabe nach Bedarf bereit. Dabei helfen sie bei den ersten Schritten in der neuen Umgebung. Beim bevorstehenden Pfarrfest planen Mitglieder des Caritasausschusses zusammen mit einigen in Heiden lebenden Asylbewerbern einen Spezialitäten-Stand.

Text + Bilder: Redaktion

Übrigens hat die Pfarrgemeinde St. Georg ein Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit eingerichtet (IBAN: DE31 4286 1608 0002 0036 13 / BIC: GENODEM1HEI). Spendenquittungen werden gerne ausgestellt.



Termine

und Veranstaltungen
der Katholischen Kirchengemeinde St. Georg Heiden
und deren Vereine/Verbände/
Institutionen/Einrichtungen
für die Monate
August bis Dezember 2015

AUGUST

Sonntag 30. August

St. Georg

10.30 Uhr Hl. Messe mit neuen geistlichen Liedern aus dem Gotteslob

SEPTEMBER

Samstag 05. September

St. Georg

Fußwallfahrt nach Eggerode

Mittwoch 09. September

Kolpingfamilie

Pättkestour: 14 Uhr ab Rathausplatz

Mittwoch 09. September

Meditatives Tanzen

19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim

Samstag 12. September

Kolpingfamilie

9.30 - 11.30 Uhr Familiensport, Turnhalle Ludgerusschule

Sonntag 13. September

St. Georg

Pfarrfest

Bücherei St. Georg

Tag der offenen Tür im Rahmen des Pfarrfestes, Bastelangebot für Kinder, Vorlesestunden im Kirchenkeller

Sonntag 13. September

Kolpingfamilie

Frauentreff mit Frühstück im Café am Park ab 9.30 Uhr

KAB

9.30 Uhr Wallfahrt zur Sühnestätte nach Heede

Donnerstag 24. September

Bücherei St. Georg

Autorenlesung Sabine Schulze Gronover liest aus "Totentanz im Münsterland"

Sonntag 27. September

Bücherei St. Georg

Bücherbörse in der Volksbank am Heidener Herbst

Sonntag 27. September

St. Georg

10.30 Uhr Hl. Messe mit neuen geistlichen Liedern aus dem Gotteslob

OKTOBER

Donnerstag 01. Oktober

Bücherei St. Georg

Vorlesestunden im Tresorraum der Sparkasse Westmünsterland

Sonntag 11. Oktober

Kolpingfamilie

Frauentreff mit Frühstück im Café am Park ab 9.30 Uhr

Mittwoch 14. Oktober**Kolpingfamilie**

Pättkestour Abschlussfahrt 14 Uhr ab Rathausplatz

Montag 19. Oktober**kfd**

19 Uhr Rosenkranzandacht, anschließend 19.30 Uhr Gemeinschaftsmesse und Treff der Generationen im Pfarrheim

Mittwoch 21. Oktober**Bücherei St. Georg**

Vorlesestunden im Tresorraum der Sparkasse Westmünsterland

Samstag 24. Oktober**Kolpingfamilie**

Kleidersammlung

St. Georg

18 Uhr Hl. Messe mit neuen geistlichen Liedern aus dem Gotteslob

Dienstag 27. Oktober**KAB**

19.30 Uhr Besinnungsabend mit Pfr. Matthäus, Kapelle Haus St. Josef

Mittwoch 28. Oktober**Meditatives Tanzen**

19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim

Freitag 30. Oktober**Ökumenische Kirchennacht**

Von 18 -24 Uhr verschiedene Angebote in der katholischen wie der evangelischen Kirche und im Haus St. Josef.

NOVEMBER**Sonntag** 01. November**Pfarrcäcilienchor St. Georg**

Mitgestaltung des Hochamtes zu Allerheiligen

Sonntag 08. November**Kolpingfamilie**

Frauentreff mit Frühstück im Café am Park ab 9.30 Uhr

Bücherei St. Georg

Buchaussstellung von aktueller Literatur

Mittwoch 11. November**Meditatives Tanzen**

19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim

Samstag 14. November**Kolpingfamilie**

9.30 - 11.30 Uhr Familiensport, Turnhalle Ludgerusschule

Pfarrcäcilienchor St. Georg

Mitgestaltung der Abendmesse anschl. Generalversammlung bei Beckmann

Freitag 20. November**Bücherei St. Georg**

Vorlesestunde im Heimathaus zum "Bundesweiten Vorlesetag"

Samstag 28. November**St. Georg**

18 Uhr Hl. Messe mit neuen geistlichen Liedern aus dem Gotteslob

Sonntag 29. November**Pfarrcäcilienchor St. Georg & Chor Shalom**

Abendmusik mit dem Pfarrcäcilienchor und dem Chor Shalom

DEZEMBER**Dienstag** 08. Dezember**kfd**

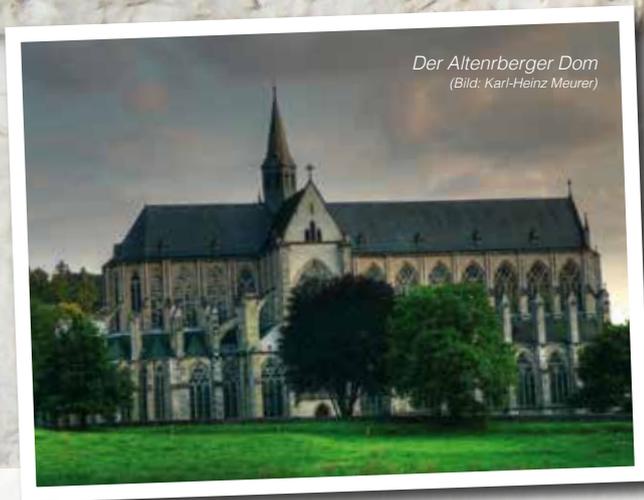
19 Uhr gemeinsame Adventsfeier der evangelischen und katholischen Frauen im Pfarrheim St. Georg

Mittwoch 09. Dezember**Meditatives Tanzen**

19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim



7 Dinge, die Sie wissen sollten



Der Altenberger Dom
(Bild: Karl-Heinz Meurer)

PILGERTOUR 2016

Auch 2016 wollen wir wieder eine Jakobsweg-Pilgertour für die Gemeindeangehörigen anbieten. Diese findet in der Zeit vom 30.4. bis 6.5. statt und führt uns durch das bergische Land von Dortmund über Herdecke, Gevelsberg und den bergischen Dom in Altenberg nach Köln. Sicherlich ist die Bezeichnung bergisch hier nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und die Distanzen von 25 km am Tag bei Steigungen von bis zu 20 % stellen Anforderungen, die sehr wohl abgewogen werden wollen. Als Belohnung lockt der Blick auf den Kölner Dom und der Einzug über die Rheinbrücke. Wer sich die körperlichen Anstrengungen nicht zutraut, kann eventuell an einem noch nicht genauer definierten Alternativprogramm teilnehmen, welches im Weihnachts-GEORG vorgestellt wird.

Die Pilgerer treffen sich für eine erste Vorabinfo am Montag, 21.09.2015 um 19:30 Uhr im Pfarrheim.

NEUES GEISTLICHES LIED

Eine Anregung aus der Gemeinde hat das Seelsorgeteam zusammen mit Herrn Kerkemeier gerne aufgegriffen: Monatlich wird ein Sonntagsgottesdienst mit „neuem geistlichen Lied“ aus dem Gotteslob gestaltet.

DIE TERMINE SIND:

Sonntag, 30.08. / 10.30 Uhr

Sonntag, 27.09. / 10.30 Uhr

Samstag, 24.10. / 18.00 Uhr

Samstag, 28.11. / 18.00 Uhr

Mittwoch, 11. November 2015

MARTINSUMZUG



AB SOFORT wird der Belegungsplan für die Räume des Pfarrheims im Pfarrbüro geführt. Hier kann auch der Schlüssel zu den Bürozeiten abgeholt werden.



AKTION GÄNSEBLÜMCHEN

Montag, 07.09.2015
09.00 – 11.30 Uhr und
15.00 – 17.30 Uhr

Montag, 21.09.2015
09.00 – 11.30 Uhr

Montag, 19.10.2015
09.00 – 11.30 Uhr
09.00 – 11.30 Uhr

Montag, 09.11.2015
09.00 – 11.30 Uhr und
15.00 – 17.30 Uhr

Montag, 23.11.2015
09.00 – 11.30 Uhr

Montag, 07.12.2015
09.00 – 11.30 Uhr und
15.00 – 17.30 Uhr



SPIELZEUG MARKT

der Marienschulelternschaft

Samstag, 31.10.2015
10.00 – 15.00 Uhr

Spielzeugannahme:
Freitag, 30.10.2015 / 15.00 – 17.00 Uhr



Sonderausstellung "Pilgerwelten"
vom 19. April bis 6. September 2015

FASZINATION DES PILGERNS

In den vergangenen Jahren hat das Pilgern einen enormen Aufschwung erlebt. Die Welttourismusorganisation geht von 350 Millionen Pilgern weltweit aus. Pilgerreisen sind zudem ein gutes Geschäft: 13,5 Milliarden Euro geben Pilger geschätzt auf ihren Reisen aus. Es stellt sich die Frage, was die Ursachen für diese Faszination sind. Das Museum Religio widmet dem Thema eine Sonderausstellung unter dem Titel "Pilgerwelten".

Öffnungszeiten:
dienstags bis sonntags 11 bis 18 Uhr,
Herrenstraße 1-2 in Telgte

*Pilgerzeichen Vera Icon, Falkenburg bei Detmold, 13./14. Jahrhundert, Blei-Zinn-Legierung, Flachguss,
H. 4,4 cm, B. 3,7 cm, Pilgerort: Rom, Leihgabe und Foto: Lippisches Landesmuseum Detmold, Inv.-Nr. U 2093.1.*

▶▶ Seelsorger in Heiden

Wir sind Ihre Ansprechpartner in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge und Pastoral, ob Taufe oder Beerdigung, Jugend- oder Seniorenarbeit oder bei dem Wunsch nach einem Gespräch.

- ▶ **Leitender Pfarrer | Peter Schneiders**
Pastoratsweg 10 | Tel.: 02867 - 275
E-Mail: st.georg-heiden@web.de
- ▶ **Pfarrer | Mathew Vazhappanady**
Augustin-Wibbelt-Str. 11 | Tel.: 02867 - 90 96 372
E-Mail: mvazhappanady@gmail.com
- ▶ **Diakon mit Zivilberuf | Hermann Sühling**
Kreuzweg 19 | Tel.: 02867 - 81 88
- ▶ **Diakon mit Zivilberuf | Heinz Sprenger**
Schützenstraße 23 | Tel.: 02867 - 71 27 690
E-Mail: heinrichsprenger@online.de
- ▶ **Pastoralreferentin | Dorothe Deckers**
Pastoratsweg 10 | Tel.: 02867 - 90 97 861
E-Mail: deckers@bistum-muenster.de
- ▶ **Pfarrer em. | Heinz Bruder**
Josefstraße 2 | Tel.: 02867 - 23 19 945
- ▶ **Pfarrer em. | Josef Kempe**
Rathausplatz 10 | Tel.: 02867 - 31 16 627
- ▶ **Pfarrer em. | Heinz Dapper**
Pastoratsweg 11 | Tel.: 02867 - 90 88 602

▶▶ Mitarbeiter in St. Georg Heiden

- ▶ **Organist/Chorleiter | Gerd Kerkemeier**
Schubertstr. 11 | Tel.: 02867 - 82 21
E-Mail: churchy7@t-online.de
- ▶ **Pfarrsekretärin | Antonia Eiling**
Pastoratsweg 10 | Tel.: 02867 - 275
E-Mail: st.georg-heiden@web.de
- ▶ **Küster | Paul Dillhage** | Tel. 02867 - 634
Margret Vestrick | Tel. 02867 - 83 29
Theo Oenning (HSJ) | Tel. 02867 - 87 11

▶▶ Kirchliche Einrichtungen in St. Georg Heiden

PFARRBÜRO ST. GEORG

Pastoratsweg 10, Tel.: 02867 - 275
E-Mail: st.georg-heiden@web.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-12 Uhr;
Mittwochnachmittag 15-18 Uhr
Mittwochvormittag geschlossen

FAMILIENZENTRUM ST. GEORG: KINDERTAGESSTÄTTE ST. GEORG

Mozartstr. 28a, Tel.: 02867 - 618
Lindenstr. 3, Tel.: 02867 - 90 002
E-Mail: kita.stgeorg-heiden@bistum-muenster.de
Leiterin: Frau Beate Others

KINDERTAGESSTÄTTE ST. JOSEF

Lancasterweg 1, Tel.: 02867 - 90 88 990
E-Mail: kita.stjosef-heiden@bistum-muenster.de
Leiterin: Frau Ursula Hilbring

SENIORENZENTRUM HAUS ST. JOSEF

Pastoratsweg 11, Tel.: 02867 - 97 50 20
E-Mail: info@heiden.smp.de
Leiterin: Frau Andrea Spielmann

KATH. ÖFFENTLICHE BÜCHEREI ST. GEORG

Rathausplatz 19, Tel.: 02867-223920
E-Mail: buecherei-heiden@bistum-muenster.de
Leiterin: Frau Maria Möllmann

Öffnungszeiten:

So 10-12 Uhr / Di 17-19 Uhr / Mi 15-17 Uhr /
Fr 9.30-11.30 Uhr und 15-17 Uhr / zusätzlich jeweils
samstags 17-18 Uhr nach dem Kinderwortgottesdienst.

AKTION GÄNSEBLÜMCHEN

Kinder- und Jugendkleidermarkt, Pastoratsweg 12
Leiterin: Frau Petra Jokiel, Tel.: 02867 - 90 242

In Deinem Haus bin ich gern, Vater

C *a* *d*

1. In Dei-nem Haus bin ich gern, Va-ter, wo Du mein Den-ken füllst, da
 2. In Dei-nem Haus bin ich gern, Va-ter, weil Du die Son-ne bist, und
 3. In Dei-nem Haus hör ich gern, Va-ter, was Du zu sa-gen hast. Auch
 4. Mein gan-zes Leben soll Dein Haus/sein Va-ter, Dein Haus, das Du für Dich nach

G *C* *F* *G* *C*

1. kann ich Dich hö-ren, Va-ter, seh'n, was Du willst. In Dei-nem
 2. nicht nur ein Stern, Va-ter, der mich ver-gißt. In Dei-nem
 3. das will ich hö-ren, Va-ter, was mir nicht paßt. In Dei-nem
 4. Dei-nen/Plä-nen baust, mein Va-ter, und nicht für mich. In die-sem

a *d*

1. Haus will ich blei-ben, Va-ter, Du weist mich nicht hin-aus, und
 2. Haus will ich blei-ben, Va-ter, füll' Du mich völ-lig aus, und
 3. Haus will ich blei-ben, Va-ter, füll' Du mich völ-lig aus, dann
 4. Haus sollst Du blei-ben, Va-ter, füll' Du es völ-lig aus, und

G *F* *C* *d* *C*

1. nichts soll mich ver-trei-ben, Va-ter, aus Dei-nem Haus.
 2. nichts soll mich ver-trei-ben, Va-ter, aus Dei-nem Haus.
 3. kann mich nichts ver-trei-ben, Va-ter, aus Dei-nem Haus.
 4. nichts soll Dich ver-trei-ben, Va-ter, aus die-sem Haus. *FINE*

G *G7* *C*

1. Mich lok-ken vie-le Ster-ne an mei-nem Ho-ri-zont. Sie wei-sen
 2. Nimm Du aus mei-nen Sin-nen die al-te Satt-heit fort. Ich will ganz
 3. Ich ge-be Dir mein Le-ben, die Sor-gen und das Glück. Willst Du mir's

G *F* *G7* *C* *F* *G*

1. in die Fer-ne und je-der sagt mir, daß sein Weg sich lohnt. 2.
 2. leer be-gin-nen, mich um-ge-stal-ten las-sen durch Dein Wort. 3.
 3. wie-der-ge-ben, be-halt, was Dir an mir miß-fällt, zu-rück. 4.

Pfarrkirche St. Georg

Messfeier

Montag	19.30 Uhr
Donnerstag	19.30 Uhr
Freitag	09.00 Uhr
Samstag (Vorabendmesse)	18.00 Uhr
Sonntag	08.30 Uhr
Sonntag	10.30 Uhr

Beichtgelegenheit

Jeden 2. und 4. Samstag im Monat um 16.00 Uhr

Kapelle im Haus St. Josef

Messfeier

Montag	09.30 Uhr
Dienstag (außer 1. Dienstag im Monat)	09.30 Uhr
Mittwoch	09.30 Uhr
Samstag	09.30 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr

Für ältere Pfarrangehörige

Jeden 1. Dienstag im Monat um 14.30 Uhr (Hl. Messe)

Stille Anbetung

Jeden Donnerstag von 17.00 - 18.00 Uhr

Kirche mit Kindern 2015

Kleinkinderwortgottesdienst

Dieser Gottesdienst für Kleinkinder, vor allem für die 3 bis 7-jährigen, und deren Eltern findet zu festen Terminen samstags um jeweils 17 Uhr statt.

Die nächsten Termine:

19. September, 14. November,
19. Dezember

Ansprechpartnerin:
Astrid Becker, Tel.: 02867 - 80 07

Kinderkirche

Parallel zum 10.30 Uhr Gottesdienst am Sonntag ist die Kinderkirche im Gemeindesaal geöffnet. Die Kinder lernen das Evangelium des Tages mit biblischen Figuren kennen und können anschließend malen oder ein Bild zum Thema legen. Zur Gabenbereitung kommen die Kinder wieder in die Kirche.

Die nächsten Termine:

30. August, 18. Oktober, 08. November,
06. Dezember, 13. Dezember,
20. Dezember

Ansprechpartnerin:
Annegret Klümper, Tel.: 02867 - 95 056

Familiengottesdienst

Die Familiengottesdienste werden vom Familienliturgiekreis vorbereitet und finden einmal im Monat sonntags um 10.30 Uhr statt.

Die nächsten Termine:

23. August, 13. September,
25. Oktober, 29. November,
24. Dezember

GEORG

Ausgabe:

2 / 2015, August - November 2015, 2. Jahrgang, Auflage: 3.500 Stück,
Druck: www.saxoprint.de

Herausgeber:

Pfarrirat der Katholischen Pfarrgemeinde St. Georg Heiden

Anschrift:

Kath. Pfarrbüro St. Georg Heiden, Pastoratsweg 10, 46359 Heiden
Tel: 02867 - 275, E-Mail: st.georg-heiden@web.de

Redaktionsteam:

Karin Gesing, Michael Kutsch, Peter Schneiders, Jürgen Temminghoff, Reinhild Terliesner, Frank Vestrick

Gestaltung:

Karin Gesing

Reaktionen & Fragen an:

st.georg-heiden@web.de oder schriftlich an das Kath. Pfarrbüro St. Georg Heiden

Redaktionsschluss:

01. Oktober 2015 (GEORG 3/2015), Erscheinungstermin KW 47/2015

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11151-1507-1949